

JOURNALILLE

SJV

Saarländischer Journalistenverband e.V.
Gewerkschaft der Journalistinnen und Journalisten

Wichtiger Schritt in die richtige Richtung

Vereinbarung mit Zeitungsverlegern schafft Grundlage für angemessene Vergütung freier Journalistinnen und Journalisten

Sechs Jahre lang haben der DJV und dju in ver.di einerseits und der Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger sowie zahlreiche Untergliederungen, wie etwa der Verband der Zeitungsverleger in Rheinland-Pfalz und Saarland, andererseits miteinander Gespräche geführt, sich gestritten und doch weiter verhandelt - über gemeinsame Vergütungsregeln freier Journalistinnen und Journalisten bei Tageszeitungen. Am Ende stand eine Einigung, die deutlich als Kompromiss zu erkennen ist und die, das gibt der DJV auch unumwunden zu, auch ihre Mängel hat, aber mit den "Gemeinsamen Vergütungsregeln", die seit dem 1. Februar 2010 gelten, gibt es erstmals außerhalb des 12a-Tarifvertrages verbindliche Honorarsätze für Print-Freie. Und das, meint der SJV, hat den aufreibenden Einsatz über Jahre gelohnt.

Umsetzung schwierig

Papier ist geduldig und die Umstellung auf neue Systeme nicht immer einfach, aber dass viele Verlage mit der Anwendung der neuen, von ihrer eigenen Verbandsvertretung ausgehandelten Regelung offenbar so große Schwierigkeiten haben, verwundert doch. Dass viele Verlage sich quasi tot stellen und bei der Honorierung so machen, als gäbe es die "Gemeinsamen Vergütungsregeln" gar nicht, ist zumindest ärgerlich. Dass es gar Verlage geben soll, die auf die Geltendmachung der Ansprüche mit einem "Vielen Dank für Ihre bisherige Mitarbeit" antworten, das ist in den Augen des DJV ein Vertragsbruch und eine klare Kampfansage. Der DJV-Gesamtvorstand hat in seiner Juni-Sitzung in Leipzig nicht nur eine Aktionskampagne beschlossen, sondern auch, dass wir den Gesetzgeber auffordern, nach einem Jahr Gültigkeit die Einhaltung der von ihm initiierten "Gemeinsamen Vergütungsregeln" zu überprüfen.

Saarländische Lösung

Der SJV als kleiner DJV-Landesverband ist in puncto "Gemeinsame Vergütungs-

regeln" von Anfang an einen eigenen Weg gegangen. Neben der Information der Mitglieder standen Gespräche mit der Chefredaktion der Saarbrücker Zeitung im Mittelpunkt. Zusammen mit den anspruchsberechtigten Mitgliedern hatten wir uns darauf verständigt, nicht auf Konfrontationskurs zu gehen, sondern auf dem Gesprächsweg eine Umsetzungsvereinbarung zu finden - quasi eine saarländische Lösung.



Einmütiges Votum der SJV-Mitglieder für die Resolution. (Foto: D'Angiolillo)

Resolution an Verlegerseite

Die SJV-Mitgliederversammlung im Mai verabschiedete eine Resolution, mit der die "Gemeinsamen Vergütungsregeln" begrüßt wurden und der Verlegerseite für die Herstellung verbindlicher Grundlagen zur angemessenen Honorierung der Freien an Tageszeitungen gedankt wurde. Weiter heißt es in der Resolution: "Der SJV appelliert an den dem BDZV angeschlossenen Verlag der Saarbrücker Zeitung, das Regelwerk umgehend in die Praxis umzusetzen und seine Redaktionen mit entsprechenden Honoraretats auszustatten. Mit Blick auf das Qualitätsbewusstsein der Saarbrücker Zeitung, dem angemessene Honorare insbesondere für hauptberuflich tätige 'Freie' nur förderlich sind, appelliert der SJV an die SZ, ihr über den BDZV gegebenes Versprechen einlösen."

Höhere SZ-Honorare ab August

Inzwischen gab es weitere Freien-Treffen und mehrere Gespräche mit Vertretern der Saarbrücker Zeitung. Dabei hatten Fred Eric Schmitt und Ulli Wagner das Mandat, als Vertreter der anspruchsberechtigten Kolleginnen und Kollegen Vereinbarungen zur Umsetzung der "Gemeinsamen Vergütungsregeln" im Saarland zu treffen. Diese Gespräche waren bislang immer konstruktiv, trotz einiger Differenzen und trotz zum Teil erheblicher Bedenken bezüglich der unbedingt benötigten Erhöhung der Honoraretats.

Nach jetzigem Stand wird die Saarbrücker Zeitung die Systeme so umstellen, dass ab August nach den "Gemeinsamen Vergütungsregeln" honoriert werden kann. Voraussetzung dafür ist, dass der Anspruch auf Vergütung nach der neuen Regelung gestellt wird und dass die hauptberufliche journalistische Tätigkeit durch KSK-Bescheinigungen oder andere Belege nachgewiesen wird. Sobald die Honorierung umgestellt ist, wollen SZ und SJV ein detailliertes Verfahren zur Geltendmachung der Ansprüche ab Februar 2010 vereinbaren. Der Anspruch auf rückwirkende Honorierung nach den "Gemeinsamen Vergütungsregeln" ist unstrittig.

Sobald die Honorierung umgestellt ist, wollen SZ und SJV ein detailliertes Verfahren zur Geltendmachung der Ansprüche ab Februar 2010 vereinbaren. Der Anspruch auf rückwirkende Honorierung nach den "Gemeinsamen Vergütungsregeln" ist unstrittig.

Gemeinschaftsaufgabe

Die SZ könnte also bald zu den Zeitungen gehören, die ein dickes Lob vom DJV bekommen, weil sie die "Gemeinsamen Vergütungsregeln" anwenden. Falls der Verlag aber nicht gleichzeitig die Honoraretats erhöht, wird für manche bloß das Kuchenstück größer, für andere noch kleiner und die Redaktionen wären noch mehr in der Bredouille als bisher. Und das könnte der SJV dann, bei aller Freude über die saarländische Lösung, doch nicht so stehen lassen.

Rieke Philipp

Neuwahlen, Positionierung und Neugründung

Ulli Wagner im Amt bestätigt



Der neue SJV-Vorstand. Es fehlt im Bild Beisitzer Mark Weishaupt. (Foto: D'Angiolillo)

Die Gemeinsamen Vergütungsregeln für "Freie" und die Vorstandsneuwahlen waren die Schwerpunkte der gut besuchten Mitgliederversammlung im Saarbrücker Presseclub Anfang Mai.

Der SJV blicke auf ein ereignisreiches Jahr zurück, sagte Vorsitzende Ulli Wagner. In Anbetracht eines drohenden weiteren Stellenabbaus bei der SZ habe der SJV hierzu erfolgreich konstruktive Gespräche geführt. Auch an einer Regelung zur Altersteilzeit beim SR hat der SJV mitgewirkt, so dass neue Redaktionsmitglieder eingestellt werden können.

In der Diskussion um Einschränkungen im Online-Angebot des SR hat der SJV eine detaillierte Stellungnahme zum Telemedienkonzept des SR abgegeben. Auch das Medienprojekt des SJV in Schulen sei ein voller Erfolg gewesen. Der SJV sei zwar einer der kleinsten, aber einer der aktivsten Verbände im DJV, lobte als Gast der stellvertretende Bundesvorsitzende Michael Anger in seinem Grußwort. Für den DJV werde die Arbeit an der Basis noch wichtiger, auch in der Diskussion um die zukünftige Tarifpolitik.

580 aktive Mitglieder hat der SJV derzeit, die Entwicklung ist leicht rückläufig. Dennoch: "Bei den jungen Kollegen sind wir unumstritten die Nummer Eins, sowohl beim SR als auch bei der SZ", stellte Wagner zufrieden fest. Der Haushalt ist ausgeglichen: den geringeren Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge stehen niedrigere Ausgaben etwa bei den Personalkosten gegenüber, berichtete Schatzmeister Klaus-Dieter Tiator.

Wagner wurde als Vorsitzende in ihrem Amt bestätigt, ebenso Sabine Janowitz als zweite stellvertretende Vorsitzende, Fred Eric Schmitt als Generalsekretär, Klaus-Dieter Tiator als Schatzmeister, Anja Geis als Schriftführerin und Thomas Reinhardt als Beisitzer. Erster stellvertretender Vorsitzender wurde der vorherige Beisitzer Thomas Sponticcia. Neu dabei sind die Beisitzer Alexandra Broeren und Mark Weishaupt (siehe rechts). Die Mitglieder stimmten auch der Berufung einer Schiedskommission für Streitigkeiten in Rechtsschutzfällen zu. Ihr gehören Klaus Becker, Gerhard Franz und Elisabeth Sossong an. **red**

Die Neuen im Vorstand

Im SJV-Vorstand gibt es zwei neue Gesichter: Beisitzerin Alexandra Broeren und Beisitzer Mark Weishaupt.

Alexandra Broeren ist Jahrgang 1953 und seit 20 Jahren als freie Print-Journalistin im Bereich Tageszeitungen, Zeitschriften und Corporate Publishing tätig. Naturgemäß von einer chronischen Neugier besessen, interessiert an allen Bereichen der Kultur, sozialisations- und ausbildungsbedingt spezialisiert im breiten Spektrum von sozialen und medizinischen Themen und im Bereich der Wirtschaft. Seit mehreren Jahren auch Frontfrau der saarländischen Zeitschriftenjournalisten im Bundesfachausschuss Zeitschriften des DJV.



Foto: D'Angiolillo

Der 38-jährige Mark Weishaupt kam wie die Jungfrau zum Kind zum Sportjournalismus, verdiente sich seine ersten Sporen bei der Zeitschrift saar.amateur mit Korrekturlesen und Überschriften machen. Irgendwann klopfte die Saarbrücker Zeitung an, und über den Weg vom freien Mitarbeiter, Volontär und Redakteur darf - manche sagen auch muss - er sich nun Leiter Team Sport nennen. Seine Steckenpferde in der Berichterstattung: Alles was olympisch ist - und wenn es sein muss, auch mal Fußball. **red**



Foto: SZ

Staatsferne: Keine Einigung im Landtag

Anders als bei der gemeinsamen Podiumsdiskussion von SJV und der Landeszentrale für politische Bildung zum Thema "Wie staatsfern ist der öffentlich-rechtliche Rundfunk" angekündigt, konnten sich die Parteien im saarländischen Landtag nicht auf ein gemeinsames Vorgehen zur Änderung des ZDF-Staatsvertrages einigen. Die Debatte dazu war trotzdem spannend und zum Teil hochkarätig. Im Eifer des Gefechts wurde dem Medienrechtler und Gutachter Prof. Dieter Dörr fälschlicherweise unterstellt, er wolle Parteien gänzlich aus Aufsichtsgremien der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten raushalten. Das sorgte bei einigen Abgeordneten für Empörung. Der frühere Justitiar des Saarländischen Rundfunks und Rechtswissenschaftler an der Universität Mainz vertritt die Auffas-

sung, dass Parteien als gesellschaftlich relevante Gruppen durchaus in diese Aufsichtsgremien gehören, auch Vertreter der Legislative, also der Parlamente; aber keinesfalls die der Exekutive, also Regierungsvertreter.

SPD und Linke hatten den Landtag und die Regierung in getrennten Anträgen aufgefördert, selbst aktiv zu werden und ein eigenes Normenkontrollverfahren zum ZDF-Staatsvertrag anzustrengen oder der Klage des Landes Rheinland-Pfalz beizutreten. Diese lag zum Zeitpunkt der Debatte allerdings noch nicht vor. Die Grünen forderten SPD und Linke auf, mit ihren Bundestagsabgeordneten das von der Journalistin Tabea Röbner, MdB, angestregte Verfahren zu unterstützen und stimmten wie CDU und FDP gegen beide Anträge. **red**

Sterbekasse mit eigenem Vorstand

Im Anschluss an die diesjährige SJV-Mitgliederversammlung wurde im Rahmen der Mitgliederversammlung des Vereins "Sterbekasse des SJV" die neue Sterbekassensatzung verabschiedet. Dies war aus aufsichtsrechtlichen Gründen erforderlich. Der Sterbekassenverein, der juristisch bereits seit 1951 besteht, stellt jetzt einen eigenen Vorstand. Dieser besteht aus Ulli Wagner (Vorsitzende), Thomas Sponticcia (Stellvertreter) und Klaus-Dieter Tiator (Schatzmeister). Beisitzer sind Anja Geis und Fred Eric Schmitt. Der Verein verfügt über ein Vermögen von rund 50.000 Euro, das über Beiträge der Mitglieder gespeist wird. Angehörige von SJV-Mitgliedern, die automatisch auch Mitglied der Sterbekasse sind, erhalten im Sterbefall eine Beihilfe von 500 Euro. **red**



Foto: D'Angiolillo

Saarländische Lösungen, rote Karten und Traumtore

Klein, aber fein - das war ein Wortspiel unseres früheren Vorsitzenden für unseren SJV, wenn uns was gelang, wovon die großen Schwesterverbände im Nordwesten oder im Süden der Republik nur träumen konnten. Jetzt könnte dem kleinen, aber feinen SJV wieder mal so ein Coup gelingen, mit der Umsetzung der "Gemeinsamen Vergütungsregeln" bei der Saarbrücker Zeitung. Das wäre prima, keine Frage! Schließlich hat Qualität ihren Preis. Wir könnten richtig stolz sein auf diese saarländische Lösung, um die uns andere noch beneiden werden, aber die Freude will sich so recht nicht einstellen, der Torjubel bleibt aus und es geht mir so, wie bei manchen WM-Spielen, wenn den deutschen Jungs vorübergehend die Puste ausgegangen war: Wird das wirklich gut ausgehen?

Dabei müsste ich das Ganze kennen, aus zahlreichen Tarifverhandlungen beim SR, für Freie wie für Feste. Auch da heißt es immer: Die Etats werden nicht erhöht. Auch da wird argumentiert: Je höher die Honorare, desto weniger Inhalt können wir uns leisten. Das macht nachdenklich, kein Thema. Aber das hat uns nie davon abgehalten, uns für angemessene Honorierung journalistischer Qualitätsarbeit einzusetzen. Das ist seit vielen Jahren unser SJV-Konsens beim SR und in echter Teamarbeit haben es Festangestellte und Freie auch immer wieder geschafft, qualitativ hochwertige Inhalte ins Programm zu bringen - notfalls auch ohne Erhöhung der Etats.

Bei der SZ sind auch viele festangestellte Kolleginnen und Kollegen zu einem solchen Kraftakt bereit. Dort wird aber jetzt auf einen Schlag nachgeholt, was in den letzten Jahrzehnten an Honorarerhöhung versäumt wurde. Und das ist ohne Etatserhöhung nicht zu stemmen. Aber die ist - noch nicht? - in Sicht. Wenn das so bleibt, müssen wir den Verlegern die rote Karte zeigen. Aber wen juckt das schon, wenn er ausgeschieden ist? Und genau deshalb will der Jubel nicht so recht aufkommen, über unser Traumtor. Aber keine Frage, wir bleiben am Ball - wie immer: klein, aber fein!

Ihre Ulli Wagner

Erfolg in Sicht

Beim SR ist der Tarifvertrag zum Krankengeld für Freie um ein halbes Jahr verlängert worden. Er war nach den Gesetzesänderungen zum Krankengeld befristet vereinbart worden. Parallel dazu gab es Verhandlungen über eine bessere Absicherung im Krankheitsfall. Bislang konnten für 12a-Freie beim SR diese Eckpunkte vereinbart werden: deutlich höheres Krankengeld in den ersten sechs Wochen, individuelle Berechnung der Leistungstage bei Mutterschaft und erstmals auch Absicherung bei längerer Krankheit. Der neue Tarifvertrag soll über den Teilverzicht auf prozentuale Erhöhungen finanziert werden und zum neuen Jahr in Kraft treten. Freie beim SR werden im Krankheitsfall also bald schon deutlich besser abgesichert sein.

red

Haushaltsabgabe

Im Juni erklärten Ministerpräsident Kurt Beck, Vorsitzender der Rundfunkkommission der Länder, und Ministerpräsident Stefan Mappus, Koordinator für die Medienpolitik der unionsgeführten Länder, dass sich die Regierungschefin und die Regierungschefs der Länder in Berlin auf einer Sitzung der Rundfunkkommission auf ein einfacheres und gerechteres Rundfunkfinanzierungsmodell geeinigt haben. So werde es in Zukunft keine Rundfunkgebühr mehr auf Geräte, sondern ein Rundfunkbeitrag pro Haushalt in einer Wohnung und pro Betriebsstätte geben. In der Grundstruktur soll der neue Beitrag pro Haushalt erhoben werden und alle Nutzungsmöglichkeiten der dort leben Personen (Fernsehen, Hörfunk, Telemedien, PC, Autoradio) abdecken. Gleiches gelte auch im nichtprivaten Bereich.

Der DJV-Vorsitzende Michael Konken erklärte hierzu, dass auch mit der Haushaltsabgabe eine Weiterentwicklung des Qualitätsjournalismus im öffentlich-rechtlichen Rundfunk sichergestellt sein müsse. "Die Sender müssen ihrem Informations- und Unterhaltungsauftrag in vollem Umfang nachkommen können. Für ihren Programmauftrag brauchen sie das notwendige Finanzvolumen und Planungssicherheit."

Die SJV-Vorsitzende Ulli Wagner erklärte, die Haushaltsabgabe könne durchaus ein Schritt in die richtige Richtung sein. Um die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks aber langfristig zu sichern und aus politischen Diskussion rauszuhalten, müsse die geplante Abgabe mit einem Index gekoppelt werden, also mit einer Art medienpezifischer Teuerungsrate. Der DJV-Fachausschuss Rundfunk will zum Verbandstag im November in Essen einen entsprechenden Leit Antrag zur Finanzierung des Rundfunks in Deutschland vorlegen.

red

JoTag: Alles ein bisschen online

Das ZDF war im Mai bereits zum zweiten Mal Schauplatz des Süddeutschen Journalistentages, einer Veranstaltung der Landesverbände Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Thüringen und Saarland. Der SJV war zahlreich vertreten: mit Marie-Elisabeth Denzer (SR) und Dr. Ilka Desgranges (SZ) als Foren-Moderatorinnen und Karin Lambert-Butenschön (SR) als Talkgast, hinzu kamen noch 15 SJV-Mitglieder als Gäste.

Beim JoTag auf dem Prüfstand: Zustand, Probleme und Perspektiven des Journalismus in Deutschland. Wie bereits bei der Tagung "Besser Online" (Nov. 2009) spielten auch diesmal Google, Blogs und Twitter eine wichtige Rolle - nicht nur im speziellen Online-Forum. Auch die Diskussionsrunden "Crossmedia" (Modelle von online zusammenstellbaren Zeitungsabos, die sich aus Einzelseiten bekannter Titel speisen), "Rundfunk" (Drei-Stufen-

Test für Online-Angebote des öffentlich-rechtlichen Rundfunks) und "Lokales" kamen um das Thema nicht herum. Ebenso wenig wie das eröffnende "Nachrichten"-Forum. Ines Pohl, Chefredakteurin der taz deutete in Zeiten hohen Konkurrenzdrucks bei der Veröffentlichung von Nachrichten die "Schwäche" der Zeitung, erst am Folgetag zu erscheinen, in eine Stärke um: "Da bleibt mehr Zeit für die Recherche, um die Geschichte aufzubreiten."

Als Sensation angepriesen wurde das neue Tool "Newstin". Die Vorstellung dieses Tools, das Webseiten analysiert und die Verläufe und Häufigkeiten von Meldungen in aller Welt auswertet, geriet allerdings zur Werbeveranstaltung.

Eric Kolling

Einen ausführlichen Bericht zum JoTag finden Sie auf www.djv-saar.de.

Presseversorgung bleibt ein "Hort der Stabilität"

Als "Hort der Stabilität" hat Dr. Laurent Fischer, Vorsitzender des Verwaltungsrates, das Versorgungswerk der Presse anlässlich der diesjährigen Gesellschafterversammlung in Dresden bezeichnet. So werden in diesem Jahr zum dritten Mal hintereinander den aktiven Verträgen 4,8 Prozent als laufende Verzinsung gutgeschrieben. Mit dieser konsequent beibehaltenen Ausschüttungspolitik habe sich die Presseversorgung an die Spitze der deutschen Lebensversicherungswirtschaft gesetzt, sagte Fischer. Angesichts der unverändert schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sei das Geschäftsjahr 2009 recht erfolgreich verlaufen.

Die Beitragseinnahmen stiegen um 0,6 Prozent leicht auf knapp 300 Millionen Euro. Der Neuzugang erreichte mit gut 180 Millionen Euro ein Plus von 5,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Versicherungsbestand betrug 9,5 Milliarden Euro. Eine Nettoverzinsung von 5,3 Prozent wurde aus dem Kapitalanlagenportfolio von 4,9 Milliarden Euro erzielt. Bei lang anhaltendem niedrigem Zinsniveau werde es allerdings auch für die Presseversorgung schwierig, die jetzige hohe Verzinsung zu halten, erklärte Geschäftsführer Dr. Gerhard Falk. Für die Gewinnbeteiligung dürfte es dann enger werden. Falk hofft dennoch, für das laufende Ge-

schäftsjahr 2010 ein gutes Ergebnis erreichen zu können. In den ersten vier Monaten stiegen sowohl die Anzahl der Verträge um mehr als 30 Prozent im Neugeschäft wie auch die Höhe der Versicherungssumme. Dieser Hoffnungsschimmer liegt allerdings auf dem fakultativen Bereich der freiwilligen Vertragsvereinbarung.

Beunruhigend ist vor allem bei den Vertretern der Versicherten der erneute drastische Rückgang der obligatorischen Versicherungen nach Tarifvereinbarung. Die 2010 in den ersten vier Monaten neu abgeschlossenen obligatorischen Verträge lagen um 20 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Ende 2009 war schon im Gesamtbestand der obligatorische Anteil an der Versicherungssumme erstmals unter 30 Prozent gerutscht. Sehr erfolgreich ist laut Falk die Jubiläumsaktion der Kinder-Versicherung - egal welchen Alters - gelaufen. Sie wird fortgesetzt allerdings mit einer Begrenzung für Kinder bis zum 18. Lebensjahr. In diesem Jahr läuft verstärkt die Partner-Aktion, mit der Lebens- und Ehepartner versichert werden können.

Die Rentner des Versorgungswerks dürfen mit einer Rentenerhöhung von 1,3 Prozent ab 2011 rechnen - vorbehaltlich der Beschlüsse der Allianz als federführende Konsortialversicherung. **Volker Daur**

SJV-Mitglieder bestätigt

Michael Jungmann und Lothar Warscheid im Ausschuss der SZ-Beteiligungsgesellschaft

Die Beteiligungsgesellschaft (BG) der Saarbrücker Zeitung, die 15 Prozent des Stammkapitals an dem Medienkonzern hält, hat Ende Mai in einer stark besuchten Versammlung, an der weit über 500 Mitglieder teilnahmen, ihren Gesellschafterausschuss neu gewählt. Die Wahl dieses 19-köpfigen Gremiums stand turnusgemäß nach fünf Jahren wieder auf der Tagesordnung. Über 40 Bewerber stellten sich der Wahl. Fazit des Urnenganges: Alle bisherigen Mitglieder des Ausschusses wurden mit sehr deutlicher Mehrheit bestätigt. Dazu zählen auch die SJV-Mitglieder Michael Jungmann und Lothar Warscheid.

In seiner konstituierenden Sitzung bestätigte der Gesellschafterausschuss Heidi Kneip-Groß als Vorsitzende des BG-Verwaltungsrates. Als BG-Vertre-

ter im Aufsichtsrat der Saarbrücker Zeitung wurden Roland Harig (Betriebsratsvorsitzender) und SZ-Redakteur Michael Jungmann wieder gewählt. Beide sind seit 2000 in diesen Funktionen. Neu in den Aufsichtsrat wurde Heidi Kneip-Groß entsandt. Mehrheitsgesellschafter der SZ, unter deren Dach auch die Lausitzer Rundschau (Cottbus), der Trierische Volksfreund und der Pfälzische Merkur (Zweibrücken) erscheinen, ist die Stuttgarter Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck mit 52,33 Prozent. Die Gesellschaft für staatsbürgerliche Bildung, der die Unions-Stiftung, die Stiftung Demokratie und die Stiftung Villa Lessing angehören, hält 26 Prozent der Anteile. Die restlichen 6,23 Prozent der Anteile hält die SZ selbst.

red

Prosa trifft Pixel

Für den 9. und 10. Oktober 2010 ist an der Hochschule Magdeburg-Stendal der DJV-Kongress "Prosa trifft Pixel", eine gemeinsame Fachtagung von Zeitschriften- und Bildjournalisten, geplant. Es wird ein Teilnahmebeitrag in Höhe von 30 Euro für DJV-Mitglieder und von 50 Euro für Nicht-Mitglieder erhoben. Für die Übernachtung wurde seitens des DJV bereits im InterCity Hotel Magdeburg ein entsprechendes Kontingent reserviert. Unter dem Stichwort "Prosa und Pixel" können hier Einzelzimmer zum Preis von 64 Euro inklusive Frühstück und ÖPNV-Ticket gebucht werden.

Der SJV wird wie gewohnt die gemeinsame An- und Abreise koordinieren und alle teilnehmenden SJV-Mitglieder mit der Übernahme der Kongreßgebühr aus dem Bildungsetat unterstützen. Bei Interesse bitte mit der Geschäftsstelle in Verbindung setzen. Weitere Infos unter www.djv-saar.de.

Jahresausflug

Am 2. und 3. Oktober führt der SJV-Jahresausflug ins "Herz Lothringens". Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle noch bis Freitag, 23. Juli, entgegen.

Presseclub

Am 28.09. steht um 20 Uhr im Presseclub das Thema "Ohne Lotto läuft nichts!" auf dem Programm. Gastreferent ist Jürgen Schreier, Geschäftsführer Saarland-Sporttoto GmbH.

IMPRESSUM

Herausgeber: Saarländischer Journalistenverband e.V. (SJV)

V.i.S.d.P.: Ulli Wagner

Realisation: Kai Florian Becker

Redaktion: Kai Florian Becker, Alexandra Broeren, Volker Daur, Eric Kolling, Rieke Phillipp, Ulli Wagner

Fotos: Pasquale D'Angiolillo, SZ

Druck: Digitaldruck Pirrot GmbH, Dudweiler

ADRESSE

Saarländischer Journalistenverband e.V.
St. Johanner Markt 5
66111 Saarbrücken

Bürozeiten: Mo-Fr von 9-13 Uhr

Telefon: (06 81) 390 86 68

Fax: (06 81) 390 86 56

E-Mail: info@djv-saar.de

Internet: www.djv-saar.de